

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Dr. Reinhold Babor  
Stadträtin Anja Burkhardt  
Stadtrat Frieder Vogelsgesang  
Stadträtin Alexandra Gaßmann

## **ANFRAGE**

04.12.2018

### **Das „Iglu“ aus Kunststoff für Obdachlose, die in keine Unterkunft gehen**

Wer ein warmes Bett will, bekommt das auch. Niemand muss in München auf der Straße schlafen. Dennoch gehen viele nicht in die angebotenen Kälteschutzeinrichtungen aus teilweise unerklärlichen persönlichen Gründen. Die Reichenbachbrücke und die Wittelsbacherbrücke in München sind beliebte Schlafplätze für bis zu 30 obdachlose Menschen nach Zählung der Streetworker. So verlockend ein warmes, trockenes Bett, Frühstück und Abendessen klingt, entscheiden sich angesichts der frostigen Temperaturen ein Teil der Männer trotzdem jede Nacht aufs Neue im Freien zu schlafen. Im Zusammenhang mit der Räumung wurde in der Presse nach Aussagen Obdachloser berichtet, dass man in der Bayernkaserne weder tagsüber bleiben noch Wertsachen sicher aufbewahren könne, es gebe keine Kochmöglichkeiten und in den Schlafsälen finde man keine Ruhe oder Privatsphäre.

Wie bekannt, wurden die Camps der Obdachlosen unter der Reichenbach- und Wittelsbacherbrücke vor wenigen Tagen Ende November geräumt, aber die Probleme bleiben.

Iglus, mit der Abmessung der Matratzen von 2 Metern und einer Höhe von ca. 1 Meter werden in Paris und Bordeaux getestet. Das Iglu besteht aus Polyethylen mit Aluminiumverstärkungen. Es speichert die Körperwärme und sorgt für Schutz vor Kälte und bietet auch ein Dach über dem Kopf. Es kann leicht transportiert werden, da es zusammen geklappt werden kann. Es soll nicht mehr als 200 € kosten.

So ergeben sich Fragen im Zusammenhang mit der Räumung der Matratzenlager unter den Brücken und den Obdachlosen, die im Freien übernachteten und sich auch in keine Unterkunft vermitteln lassen:

1. Könnte ein Iglu aus Kunststoff mit den Maßen einer Matratze mit Dach, wie in Frankreich entwickelt, besonders im Winter in München zum Einsatz kommen?

2. Könnte damit erreicht werden, dass Obdachlose, die in keine Unterkunft gehen, bei frostigen Temperaturen ein „Dach“ über dem Kopf bekommen?
3. Könnten solche Iglus an geeigneten Orten aufgestellt werden, wobei die Zuteilung an die Obdachlosen durch Streetworker erfolgt?
4. Kann mit einem solchen Iglu ein geordneter persönlicher Bereich für den Obdachlosen entstehen und damit die beanstandeten, unansehnlichen Matratzenlager verschwinden?

Initiative:

Dr. Reinhold Babor  
Stadtrat

Anja Burkhardt  
Stadträtin

Frieder Vogelsong  
Stadtrat

Alexandra Gaßmann  
Stadträtin